

Die Leichenbitterin

Es muss Ende 1977 oder Anfangs 1978 gewesen sein. Die Hausglocke läutete, ich öffnete die Tür. Draussen stand eine mir unbekannte Frau in dunklen Kleidern. Sie teilte mir mit, dass jemand aus dem Dorf gestorben sei, wann die Beerdigung stattfindet und dass ich dazu eingeladen sei.

Erstaunt nahm ich diese Mitteilung zur Kenntnis und wusste nicht, was ich damit anfangen sollte. Bisher hatte ich in grossen Orten gelebt, wohnte erst seit Kurzem in Bäriswil und kannte den Brauch der Leichenbitterin nicht. Ich dachte auch in keiner Weise daran, dass die Frau ein Trinkgeld zu Gute haben könnte und benahm mich in allen Teilen falsch.

Vor meiner Türe hatte Rosa Kläy gestanden, die letzte Leichenbitterin von Bäriswil.

Sie ist heute 85jährig und erinnert sich gut an ihr Amt. Ein Amt war es zwar eigentlich nicht, denn Rosa Kläy wurde nie amtlich eingesetzt, weder von der Begräbnis- noch der Kirchgemeinde oder einer anderen offiziellen Stelle. Sie kam wohl dazu, weil sie um die richtige Zeit am richtigen Ort war, und das Ende der Sechzigerjahre.



Rosa Kläy

Leichenbitterinnen waren immer Frauen. Auf Berndeutsch nannte man diese Frauen «Lychebittere». Sie baten nicht, sie boten auf.

Starb jemand im Dorf, bahrte die Trauerfamilie die Leiche zuhause auf und benachrichtigte die Leichenbitterin spätestens am nächsten Morgen. Diese zog die besseren dunklen Kleider an und machte sich auf den Weg. Sie klopfte an jeder Haustüre im Dorf und informierte die Leute über das traurige Ereignis. Meistens kam es auch zu einem kleinen Schwatz, denn man kannte einander im Dorf. Und eben, ein kleines Trinkgeld gehörte dazu. Nicht immer waren die Leute zuhause und Rosa bat dann jeweils die Nachbarn, die Nachricht auszurichten, was nicht von allen gut aufgenommen wurde.

Meistens brauchte Rosa Kläy mehr als einen Tag, um alle Haushaltungen zu erreichen. Im Sommer war es möglich, dass sie in Zeitnot geriet, denn die Beerdigungen konnten wegen des warmen Wetters nicht zu lange hinausgeschoben werden. Die Leichenbitterin erhielt ein Entgelt von der Trauerfamilie, üblich waren 50 Franken.

Am Tag der Beerdigung war Rosa früh im Trauerhaus und schmückte den Eingang mit Blumen. Mit



Frau Scheidegger

der Trauerfamilie und den Trauergästen gab sie dem Verstorbenen das letzte Geleit, Schritt um Schritt durch den Kirchweg, über die Staatsstrasse zum Friedhof Hindelbank. Sie war auch bei der Grebt, dem Trauermahl dabei.

Die Vorgängerin von Rosa Kläy war Frau Eggimann. Während etwa 15 Jahren hat sie die traurigen Botschaften im Dorf verbreitet. Nach den Beerdigungen wurden oft Danksagungen versandt. Frau Eggimann holte diese jeweils bei der Druckerei in Schönbühl ab und brachte sie dem Gemeindefrauenrat, der sie am Freitag mit dem Anzeiger in alle Haushaltungen verteilte.

Vor Frau Eggimann war Frau Scheidegger unterwegs. Sie half als Leichenbitterin auch beim Einsargen der Verstorbenen und stellte Kränze her, im Sommer Lorbeerkränze mit künstlichen Blumen und im Winter Reisigkränze mit Tann- und anderen Zapfen.

Rosa Kläy hat als Leichenbitterin nur einmal an meiner Haustür geklingelt. Sicher nicht, weil sie von mir kein Trinkgeld erhalten hatte, sondern weil Zeiten und Gepflogenheiten änderten. Bäriswil war in den zehn Jahren ihrer Bitterinnentätigkeit erheblich gewachsen. Es wurden vermehrt Zirkulare versandt, um einen Todesfall bekannt zu geben.

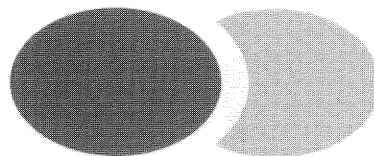
1976 wurde in Hindelbank die Aufbahrungshalle gebaut. Der schwarze Leichenwagen hatte ausgedient. Das Pferd, das ihn gezogen hatte, erfüllte andere Aufgaben.



Frau Eggimann

Die Zeit der Leichenbitterinnen in Bäriswil war vorbei.

Elisabeth Zulauf



OSTWALD + GRUNDER AG
Ingenieure und Planer
Tiefbau | Bahnbau | Geoinformatik

Bernstrasse 21 Tel. 034 420 02 80 info@ogag.ch
3400 Burgdorf Fax 034 420 02 81 www.ogag.ch